

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 2

Rubrik: Matt-Scheibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Matt-Scheibe

Kai Schütte



10

Nebelpalter
März 2008



Daniel Cohn-Bendit (63) ist ein deutsch-französischer Politiker (Bündnis 90/Die Grünen und Les Verts). 1968 wurde er der prominenteste Sprecher der Pariser Mai-Revolution. Nach seiner Ausweisung aus Frankreich war er in Deutschland in der Ausserparlamentarischen Opposition aktiv. In der Sponti-Szene von Frankfurt am Main spielte er in den 70er-Jahren eine führende politische Rolle. Als Alpha-Wolf, gemeinsam mit Joschka Fischer, engagierte er sich in der alternativen Bewegung. 1984 wurde er Mitglied der Grünen und vertrat den Realo-Flügel. 1989 war er im ersten rot-grünen Magistrat von Frankfurt als Dezerent für multikulturelle Angelegenheiten. 1994 wurde er in das Europäische Parlament gewählt, wo er seit 2002 als Co-Präsident die Grüne Fraktion leitet. Cohn-Bendit war auch **Moderator im Schweizer Fernsehen beim Literaturclub** von 1995 bis 1998. Fazit: Er war und ist kein wirklich Radikaler, sondern mehr Mensch der Mitte!

Balz Hosang, scheidender Chefredakteur: «1968: Selten ist unser Land von einem derartigen Fieberschub erfasst worden! Was ist nach 40 Jahren davon übrig? Erstaunlich viele Namen aus der damaligen Protestbewegung sind im Gespräch geblieben. Sie haben sich als Unternehmer, Politiker, Kulturschaffende, Wissen-

schaftler mit dem einst attackierten «System» arrangiert.»

Alexander Kluge (76), Autor und Filmemacher in der «NZZ am Sonntag»: «Eine Menge Unsichtbares, eine Menge Sichtbares blieb übrig nach der 68er-Revolte. Am Anfang entstand ein gesellschaftlicher Aufbruch. Davon ist viel übrig geblieben. Ich glaube, dass die 68er-Bewegung eine Tiefenwirkung hatte und hat. Nicht in dem, was sie laut ihren Parolen beabsichtigte, aber in dem, was von ihr in der Bevölkerung als vertrauenswürdig empfunden wurde.»

Andreas Thiel, Kabarettist, in «Giacobbo/Müller» über seine Vorbilder: «Meine Lehrer sind alle 68er gewesen.»

Carl-Friedrich von Weizsäcker: «Kein Mensch muss Christ sein, das ist die Glaubensgnade der 68er.»

Martin Kriele, Staatsrechtler, in einem Interview mit der Zeitschrift «Rotary»: «Manchmal kamen Wissenschaftler, Unternehmer, Geistliche, also Gebildete und Ungebildete.»

68er-Streitgespräch im «Beobachter». (Auszug) **Christoph Mörgeli** (SVP): Die 68er-Bewegung ist für viele Fehlentwicklungen verantwortlich. Sie war antimarktwirtschaftlich, antidemokatisch, antiwestlich und antizionistisch. Außerdem war sie gewalttätig und teilweise terroristisch.» – **Daniel Vischer** (Grüne): «Gewaltexesse gab es oft nicht zuletzt, weil sich die Polizei aggressiv verhalten hat. Insgesamt war die 68er-Bewegung aber keine Chaotenbewegung. Nur eines stimmt: Die Bewe-

gung hat die Gesellschaft so grundlegend verändert, wie es die SVP selbst gerne tätigt, aber bis jetzt zum Glück nicht geschafft hat.»

Heinrich Wiesner über die 68er: «Der Rebell trägt Tracht. Der Revolutionär hat keine Zeit für Folklore.»

Ein damaliger 68er antwortete auf die Frage, wer die ersten Gewerkschaftsfunktionäre waren: «Das waren die Heiligen Drei Könige, denn es steht geschrieben: «Sie legten die Arbeit nieder, zogen schöne Gewänder an und gingen auf Reisen.»»

Heinz Heinze, Kabarettist: «Was war meistens ein 68er-Student? Einer, der alles bestreit, nur nicht seinen Lebensunterhalt!»

Wolf Biermann in Bewunderung über Joschka Fischer: «Nur wer sich ändert, bleibt sich treu.»

Joschka Fischer, einer der bekanntesten 68er und später Aussenminister der BRD, beschrieb 1994 die Lage der bündnis-grünen Partei als ihr Fraktionsvorsitzender so: «Solange die Winde günstig sind, fliegen wir wunderbar hoch. Aber so bald wir mit eigenem Flügelschlag hochkommen sollen, tun wir uns sehr schwer.»

Roger Kimbal, US-Kulturkritiker in der «Weltwoche»: «Der Erfolg der Kulturrevolution der Sechziger bemisst sich nicht an gestürzten Regierungen, sondern an zerbrochenen Wertvorstellungen. Wenn oft vergessen wird, welche bedeutenden Veränderungen diese

Revolution herbeigeführt hat, dann ist auch dies symptomatisch für ihren Erfolg: Wir wissen gar nicht, wie sehr wir uns verändert haben!»

Christiane Brunner (60), ehemalige SP-Ständerätin aus ihrer Universitätszeit in Genf: «Die Frauen hatten in den Organisationen der 68er nichts zu sagen. Sie waren gut, um Kaffee zu machen, und fürs Bett.»

Aus dem «Tages-Anzeiger»: «Nach 68 herrschte ein anderer Geist als nach 58. Was unlängst noch zu kollektiver Erhitzung geführt hatte, war kaum mehr bestritten: 1970 wurden die Nachtcafés durchgewunken. 1969 in Zürcher Gemeinden, 1970 im Kanton Zürich und 1971 auf Bundesebene kam das Frauenstimmrecht. 1972 fiel in Zürich das Konkubinatsverbot.»

Zu «Ostern», am frühen 23. März 2008, der Entertainer Rudi Büttner: «Ostern fällt in die Jahreszeit, in der Männer an das denken, wonach sich die Frauen schon den ganzen Winter über gesehnt haben ...»

Beim «Genfer Autosalon» (6.–16. März) von einer resoluten Dame gehörte: «Ein Mann am Steuer ist nichts anderes als ein Pfau, der sein Rad in der Hand hält.»

Klaus Tschütscher, Regierungschef-Stellvertreter Liechtensteins: «Steuerhinterziehung und Stiftungsrecht haben nichts miteinander zu tun. Wenn man eine Matratze kauft, macht man schliesslich auch nicht den Matratzenfabrikanten dafür verantwortlich, dass der Käufer sein Geld darunter versteckt.»